Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 99. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Mittwoch den 11. Dezember 1907. **32. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachung.

Satzung
für die beiden Sparkassen des Kreises Wittgenstein.

(Fortsetzung.)

§ 10.

Beamte.

Die Kassengeschäfte, Buch- und Rechnungsführung besorgen ein Rendant und ein Gegenbuchführer nach dem Inhalt dieser Satzung und der Geschäftsanweisung. Die Namen des Rendanten, des Gegenbuchführers und ihrer Stellvertreter sind öffentlich bekannt zu machen. (§ 32).

Die Kassenbeamten sind als Beamte des Kreises anzustellen. Dasselbe gilt von weiteren zur regelmäßigen Besorgung von Kassen- und Buchungsgeschäften vorhandenen Beamten Auf die Anstellung dieser Beamten, die Besoldung, die Pensionsberechtigung, die Witwen- und Waisenversorgung finden die für die Kommunalbeamten maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Juli 1899 (Gesetz-Samml. S. 141) und eines etwa auf Grund des § 21 a. a. O. gefaßten, vom Bezirksausschusse genehmigten Kreistagsbeschlusses Anwendung. Ueber die von den Beamten zu leistende Sicherheit beschließt der Kreistag.

Die Vertretung verhinderter Beamten, sowie die Annahme etwaiger Hülfskräfte regelt der Verwaltungsrat, in einigen Fällen der Vorsitzende.

Alle Quittungen einschließlich derjenigen über Postsendungen sind nur gültig, wenn sie von dem Rendanten und Gegenbuchführer gemeinschaftlich vollzogen sind.

Der Rendant ist zur Einklagung und zwangsweisen Beitreibung der rückständigen Zinsen und Tilgungsraten sowie sonstiger regelmäßiger Eingänge ermächtigt und verpflichtet.

§ 11.

Verschwiegenheit.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Beamten der Kasse haben über den Geschäftsverkehr derselben, insbesondere über die Gläubiger und Schuldner, Amtsverschwiegenheit zu beachten.

§ 12.

Rechnungslegung.

Das Rechnungsjahr umfaßt den Zeitraum von 1. Januar bis 31. Dezember. Spätestens 4 Monate nach Ablauf desselben hat der Rendant die Jahresrechnung und die Rechnung über den Reservefonds (§ 31) nebst Belägen und Bilanz dem Verwaltungsrat einzureichen. Dieser hat die Prüfung, Feststellung und Entlastung nach Maßgabe der Geschäftsanweisung herbeizuführen. Nach erfolgter Abnahme durch den Kreistag wird das Ergebnis der Rechnung öffentlich bekannt gemacht (§ 32). In die Bilanz und in die Berechnung der Höhe des Reservefonds sind die kurshabenden Papiere höchstens zum Tageskurse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu letzterem einzustellen.

3. Geschäftsbetrieb.

§ 13.

Zahlungen.

Zahlungen werden in der Regel nur während der öffentlich bekannt gemachten Dienststunden im Amtsraume der Sparkasse entgegengenommen und geleistet.

§ 14.

Einlagen.

Die Sparkasse nimmt Einlagen von 1 Mark ab entgegen. Die Annahme von Einlagen über 3000 Mark unterliegt dem Ermessen des Verwaltungsrates.

§ 15.

Sparbuch.

Jeder Einleger erhält bei der ersten Einlage ein auf den Namen lautendes, von dem Rendanten und Gegenbuchführer vollzogenes sowie mit dem Sparkassensiegel und der Nummer des für ihn angelegten Kontos versehenes Sparbuch, welchem diese Satzung nebst Zinstabelle beizudrucken ist.

Die Sparbücher erhalten fortlaufende Nummern. In die Sparbücher werden Ein- und Rückzahlungen unter Beisetzung des Tages und der eigenhändigen Unterschrift des Rendanten und Gegenbuchführers eingetragen.

Das Sparbuch ist bei der ersten nach dem Jahresabschlusse stattfindenden Vorlegung nach vorheriger Eintragung der zugeschriebenen Zinsen abzuschließen.

§ 16.

Verzinsung.

Die Höhe des Zinsfußes für Einlagen wird vom Kreisausschuß festgesetzt und ist öffentlich bekannt zu machen. Eine Ermäßigung des Zinssatzes unter 3% bedarf der Zustimmung des Regierungspräsidenten in Arnsberg.

Eine Zinsherabsetzung tritt für schon bestehende Einlagen erst 6 Monate nach erfolgter Bekanntmachung (§ 32) in Kraft

Der Verwaltungsrat darf bei Einlagen von über 5000 Mark mit den Einlegern einen geringeren als den sonst von der Sparkasse gewährten Zinssatz, oder eine zeitliche Beschränkung für die Dauer der Annahme der Einlage oder eine besondere Kündigungsfrist vereinbaren und von diesen Bedingungen die Annahme der Einlage abhängig machen. Dergleichen Abreden sind in dem Sparbuche und auf dem betreffenden Konto zu vermerken.

Der Zinsenlauf beginnt mit dem ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Monats und endigt allgemein am letzten Tage des der Rückzahlung voraufgehenden Monats.

Bei allen Einlagen, die bis zum 3. des betr. Monats gemacht werden, beginnt der Zinsenlauf am 1. des betreffenden Monats.

Die Auszahlung der Zinsen erfolgt außer bei der Abhebung der ganzen Einlage nur in der ersten Hälfte des Monats im Monat Dezember jeden Jahres.

Die nicht abgehobenen Zinsen werden dem Kapitale zugeschrieben und wie dieses vom Beginn des neuen Rechnungsjahres ab verzinst. Bruchteile von Zinspfennigen bleiben außer Berechnung.

Nur volle Mark werden verzinst.

Nach Ablauf von 30 Jahren seit der letzten Vorlegung des Sparbuches hört die Verzinsung des Guthabens auf.

§ 17.

Rückzahlung.

Soweit der Stand der Sparkasse es erlaubt, werden die zurückgeforderten Einlagen sofort ausbezahlt. Verpflichtet hierzu ist die Sparkasse aber nur bei Rückforderung eines Guthabens bis zu 300 Mark mit der Beschränkung, daß der Einleger zu weiteren Abhebungen nur nach Ablauf von 4 Wochen berechtigt ist.

Die Kündigungsfristen betragen, falls nichts anderes ausdrücklich vereinbart ist, bei Beträgen bis 3000 Mark 6 Wochen, über 3000 Mark 3 Monate.

Neue Kündigungen werden immer erst nach Ablauf der vorstehenden Fristen angenommen.

Die Fristen können vom Verwaltungsrat erlassen oder abgekürzt werden. Kündigungen können von der Kasse als ungeschehen betrachtet werden, wenn der Berechtigte am Fälligkeitstage oder spätestens am drittfolgenden Tage das Geld nicht erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenschau.

Die Krisis voriger Woche — erstes und wichtigstes Ereignis für Deutschland. Am Dienstag, nach der Rede des nationalliberalen Führers Paasche gegen die Minister Einem und Rheinbaben, brach sie aus, am Mittwoch war sie brennend geworden, und am Donnerstag ward sie wieder beigelegt. Dies ist das Kalendarium der Krisis, soweit sie sich vor der Oeffentlichkeit abgespielt hat. Kurz und bündig — das muß man sagen. Die rasche Erledigung verdankt man wohl hauptsächlich dem energischen Auftreten des Reichskanzlers und seinem unzweideutigen „Entweder — oder", das er den Blockparteien vorhielt. Ob es ihm wohl wirklich ernst gewesen ist mit seiner Rücktritts-Drohung? Es gibt Leute, die von einem „falschen Abgang" reden, d. h. von jenem bekannten Theaterkniff, da jemand mit tragischen Geberden zur Türe stürzt, um zu verschwinden, aber genau weiß, daß er sofort zurückgerufen werden wird. Auch Fürst Bülow konnte wissen, daß die Blockparteien ihn jetzt und unter den augenblicklichen Verhältnissen niemals ziehen lassen würden. Außerdem darf man doch auch nicht vergessen, daß es bei uns in Deutschland eine höhere Instanz gibt, von der allein das Gehen oder Bleiben eines Ministers abhängt: den Kaiser! Gesetzt den Fall, die Blockparteien hätten sich nicht einigen können, der Kanzler infolgedessen seine Demission gegeben, der Kaiser aber diese Demission nicht angenommen — was dann? Dann gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder Versöhnung des Kanzlers mit dem Zentrum und Bildung einer neuen, konservativ-klerikalen Mehrheit oder abermals Auflösung des Reichstages, Neuwahlen. Ein Weg so ungangbar, wie der andere — das kann sich jedermann an den Fingern zusammenzählen! Also kommt man zu der einfach logischen Schlußfolgerung, daß der Kanzler im voraus gewußt haben muß: wenn der definitive Bruch unvermeidlich ist, dann wird seine Demission vom Kaiser auch angenommen werden. Dies wäre eine nachträgliche Bestätigung der schon vor einem Jahre anläßlich der Reichstags-Auflösung mehrfach ausgesprochenen Meinung, daß Bülow die Auflösung sozusagen auf eigene Rechnung und Gefahr durchgesetzt hat, unter der Voraussetzung, daß es mit

Verleumdung.

Kriminalgeschichte von E. H. v. Dedenroth.

25) (Fortsetzung.)

„Sie verbürgen sich also für den Charakter des Fräuleins Wildern?" fortschte der Assessor weiter. „Es scheint mir, als ob der bittere Haß, den sie gegen die Verwandten des Verstorbenen bekundete, kein sehr günstiges Licht auf sie wirft."

Der Doktor schien durch dieses Forschen ein wenig beunruhigt zu werden. „Verbürgen?" sagte er, „das Wort ist weittragend. Die junge Dame steht mir nicht nahe genug, als daß ich mir ein vollkommen richtiges Urteil über sie zutraue. Sie hat ein leidenschaftliches Temperament, aber ihre gereizte Stimmung gegen die Damen ist zu entschuldigen, man hat sie schroff und herausfordernd behandelt, ja sogar schwer beleidigt. Ich kann nur wiederholen, daß sie hier einen sehr guten Ruf besitzt und daß der Verstorbene ihr stets das vollste Vertrauen geschenkt, obwohl er damit sonst nicht freigebig war."

Das Gespräch ward durch das Eintreffen des Staats-Anwaltes unterbrochen; derselbe war nicht mit der Bahn gekommen, sondern zu Wagen, seine Equipage fuhr in den Hof. Der Assessor beeilte sich, ihn zu begrüßen und Brand hatte endlich die ersehnte Gelegenheit, vom Kreisphysikus und dem Ortsrichter Details zu erhalten.

Elftes Kapitel.

Der Staatsanwalt, Herr von Zeunig, war ein Mann in den besten Jahren, von vornehm aristokratischem Aeußern, höchst elegant und fast stutzerhaft gekleidet. Er war sehr reich, galt für einen Lebemann und vollendeten Kavalier, den der Ehrgeiz eine hohe Stellung zu erringen, an die juristische Carriere noch fesselte, obwohl er durch eine sehr reiche Heirat, die er vor einigen Jahren geschlossen, aller Sorgen für seine materiellen Bedürfnisse enthoben war.

Er trat in ein Gemach des Erdgeschosses und ließ sich dort vom Assessor Bericht erstatten; er schien die Angelegenheit, die ihn hergerufen, anfänglich sehr leicht zu nehmen, denn er legte den Ueberzieher nicht ab und nahm erst Platz, als er sah, das der Bericht kein kurzer war.

Stürzer entging es nicht, daß Zeunig ihn mit einer Ungeduld anhörte, welche Geringschätzung der Sache verriet und seinen Eifer wenig anzuerkennen schien, ja, als er damit begann, sein Verhör der Baronin zu schildern, zeigte der Staatsanwalt Mißbilligung und Unmut.

Dennoch unterbrach er den Assessor nicht.

„Die Geschichte ist sehr unangenehm," sagte er, als der Assessor geendet. „Sie haben sich durch die infamen Klatschereien beeinflussen lassen und — verzeihen Sie mir — uns unnötige fruchtlose Arbeit gemacht. Glauben Sie wirklich an ein Verbrechen? Ich nicht. Der unglückliche Zufall, der hier jedenfalls gewaltet, hätte sich auch ohne alle die Verhöre, die Sie in Szene gesetzt, herausgestellt."

„Herr von Zeunig —"

„Verzeihen Sie mir das etwas harte Wort. Sie wissen nicht, was für Folgen schon Ihr Auftreten gehabt. Sie haben die Klatschhaftigkeit des Ortes zu wenig beachtet. Gleichzeitig mit Ihrer Depesche trafen drei andere ein, hören Sie, nur deren drei. Unser guter alter Sommer, der hier wohnt und die Juristerei nicht lassen kann, hat Alles, mich, die Polizei, in Bewegung gesetzt. Der Baron von Haldungen, ein Verwandter des Verstorbenen, ist empört über die Verdächtigungen seiner Tante, der Baronin Beuth, und fordert die strengste Untersuchung, vermutlich, um dann Prozesse wegen öffentlicher Ehrenkränkung und Verleumdung anzustrengen. Sommer, der ihm jedenfalls seine Hülfe aufgedrängt, hat Oldenhof hinauszitiert; nach seiner Depesche zu urteilen, spuken noch andere Verbrechen, wie Testamentsfälschung u. s. w., in der Phantasie des alten Herrn. Es scheint die Beiden sehr verletzt zu haben, daß Sie etwas kurz gegen den Baron Haldungen gewesen sind, und ich gestehe, es hat mich befremdet, daß Sie so rasch zu dem Verhöre vornehmer Damen geschritten sind, ehe Sie noch der Wirtschafterin auf den Zahn gefühlt, deren boshaftes Geklätsch, wie mir scheint, alle diese Unruhen hervorgerufen."

Der Assessor fühlte sich durch diesen Tadel zur Opposition gereizt. Statt der Anerkennung seines Eifers erhielt er Vorwürfe.

„Ich fasse die Sache doch ernster auf," erwiderte er, „und es ist mir lieb, daß Oldenhof requiriert ist."

„Oldenhof," entgegnete Zeunig mit eigentümlichen Lächeln, „findet immer Etwas und wird auch hier für umfangreiche Aktenstücke sorgen. Doch wir werden ja sehen. Ich denke, die Eröffnung des Testaments wird viel zur Klärung der Angelegenheit beitragen, und dieselbe können Sie, wenn die Beteiligten zustimmen, noch heute vornehmen, ich habe das auf dem Gericht deponierte Testament eingesehen, dasselbe enthält die unverschlossen abgegebene Erklärung, daß jedes in der verschlossenen Kassette des Testators vorgefundene Kodiziell testamentarische Gültigkeit habe, und die ausdrückliche Bestimmung des Testators, sofort nach seinem Ableben in Gegenwart eines Gerichtsbeamten und des Fräuleins Grete Wildern

seiner Kanzlerschaft ein Ende haben werde, wenn das Experiment, die Einigung der konservativen und liberalen Elemente auf nationalem Boden, nicht gelingen sollte!

Indessen, Fürst Bülow brauchte, als er am Mittwoch vom Rücktritte sprach, nicht zu fürchten, daß er damit werde ernst machen müssen. Denn das mußte sich bei den Blockparteien doch jedermann sagen, daß die Folge des Bülowschen Rücktrittes ein allgemeines Chaos sein werde. Glücklicherweise braucht man sich ja heute den Kopf nicht mehr darüber zu zerbrechen, wer etwa die Bülowsche Erbschaftsmasse hätte übernehmen können. Bülow bleibt, weil der Block als Mehrheits-Vereinigung bestehen bleibt. Freilich, damit ist die Krisis aus der Welt geschafft, aber doch nur für den Augenblick. Es läßt sich nicht leugnen, daß, wenn nicht bestimmte Abmachungen getroffen wurden, die man noch nicht kennt, auch die Gegensätze prinzipieller Natur bestehen bleiben, die zu der Krisis geführt haben, führen mußten. Konservativ-agrarisch kann niemals freisinnig-fortschrittlich werden und umgekehrt. Das wußte man von Anfang an, und diese grundlegenden Gegensätze würden ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten auf neutralem Boden wohl auch schwerlich hindern. Aber da kommen nun die Anforderungen der realen Politik, welche die Herstellung der „mittleren Linie" so überaus erschweren: die Finanz- und Steuerfragen und die Sprachenklausel des Vereinsgesetzes sind es, bezüglich deren bisher noch unüberbrückte Differenzen zwischen der rechten und der linken Seite des Blockes vorhanden sind. Hier müßte vor allen Dingen eine Einigung erzielt werden — sonst kann man der Bülowschen Blockpolitik doch keinen langen Bestand prophezeien. Leider — möchte man hinzufügen. Denn daß der Block, wie er aus den letzten Reichstagswahlen als bestimmt dokumentierter Wille der Volksmehrheit hervorgegangen, im gegenwärtigen Augenblicke eine politische Notwendigkeit ist, wird kein Einsichtiger leugnen wollen. Auch Fürst Bülow erkennt sicherlich diese Notwendigkeit an — darum hat er die ausgebrochene Krisis durch das scharfe Mittel seiner Rücktritt-Androhung zu beschwören versucht. Dann wird er aber auch, mehr als dies bisher geschehen ist, den Wünschen der Liberalen Rechnung tragen müssen. Diese Woche wird darüber wohl Klarheit bringen!

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat die vergangene Woche keinerlei wesentliche Ereignisse gebracht. In akutem Stadium bleibt nach wie vor die Marokko-Frage. Der Vorstoß, den einige marokkanische Stämme gegen die algerische Grenze unternommen, ist zum Stillstand gekommen, da die Franzosen an den gefährdeten Punkten rasch eine größere Truppenmacht konzentrieren konnten, die ihrerseits wieder demnächst zur Offensive auf marokkanisches Gebiet vorgehen wird. Aber es ist auch möglich, daß das Auftreten der Beni Suassen im übrigen Marokko, vielleicht sogar in Algerien einen Widerhall findet, der den Franzosen unangenehm werden kann. Schon wird berichtet, daß an der Westküste, bei Casablanca und Marakesch, der Uebermut und die Kühnheit der Marokkaner wieder im Wachsen begriffen ist, und man betrachtet dies als eine Folge des Vorstoßes im Osten, über welchen den Marokkanern die schauerlichsten Geschichten erzählt worden sind. Denkbar, daß der Widerstand gegen die Franzosen von neuem und in ernsterem Maße aufflammt, sodaß die Franzosen schließlich doch gezwungen werden — was sie bisher zu vermeiden sich den Anschein gaben —, einen regelrechten Feldzug in Marokko zu führen. Ueber alle dem ist es von den so dringend notwendigen Reformen ganz still geblieben; nicht einmal die Polizei, das wichtigste Ergebnis der Reformtätigkeit der Mächte auf der Algeciras-Konferenz, hat bisher eingerichtet werden können, und im übrigen herrscht im ganzen Lande nach wie vor Recht- und Gesetzlosigkeit. Bezeichnend hierfür ist die Tatsache, daß der englisch-marokkanische Kaid Mac Lean, den Räuberhauptmann Rais Uli seit bald sechs Monaten gefangen hält, noch immer nicht befreit werden konnte! Was verlanget ihr weiteres Zeugnis? .....

Der amerikanische Kriegssekretär Mister Taft weilte dieser Tage in Petersburg, wurde vom Zaren empfangen und konferierte mit den russischen Ministern. All' das natürlich nur zu seinem Privatvergnügen und ohne jede politische Nebengedanken — wenn man nämlich den offiziösen Darstellungen Glauben schenken wollte. Taft hatte die Philippinen besucht, dort die militärischen Vorkehrungen inspiziert, und sein direkter Heimweg hätte über den Stillen Ozean zurück nach Amerika geführt. Statt dessen reiste er durch Sibirien nach Petersburg — ein kleiner Umweg, den man schwerlich zum Vergnügen macht. Natürlich bindet man die tieferen Gründe dieser Ministerreise der Oeffentlichkeit nicht auf die Nase, sondern tut, als ginge die Taft'sche Spazierfahrt um die Welt die Politik nicht das geringste an. Aber in Wirklichkeit braucht man keine große Sehergabe, um zu erkennen, daß Taft in Petersburg über gewisse Eventualitäten gesprochen haben wird, die sich in Ostasien ereignen können. Wenn nämlich die Japs mit den Yankees anbandeln, wird Rußland schwerlich unbeteiligter Zuschauer bleiben, sondern versuchen, die Scharte von 1904/07 auszuwetzen. Das ist zu selbstverständlich, als daß man viel Worte darüber zu verlieren brauchte, oder daß ein förmlicher russisch-amerikanischer Bündnis-Vertrag nötig wäre!

König Oskar von Schweden †.

Nach kurzer Krankheit ist König Oskar II. am Sonntag früh gestorben. Am 21. Januar 1829 geboren, kam er als Nachfolger seines Bruders Karl XV., der ohne Söhne starb, am 18. September 1872 zur Regierung. König Oskar war ein wohlmeinender Fürst, unter dem Schweden eine hohe Blüte erreichte. Den Forderungen Norwegens setzte er unbeugsamen Widerstand entgegen, so daß es zu einer Trennung beider Staaten kam, was der alte König nur schwer überwand. König Oskar entfaltete auch eine große literarische Tätigkeit und war nicht ohne poetisches Talent. Seiner Ehe mit Prinzessin Sophie von Nassau (geb. am 9. Juli 1836) entstammen vier Kinder, von denen Gustav Adolf, geb. am 16. Juni 1858, seit 1881 mit der Prinzessin Viktoria von Baden vermählt, jetzt sein Nachfolger geworden ist.

Vermischte Nachrichten.

— **Buchenau,** 8. Dezbr. Der etwa 9jährige Sohn des Metzgers Gerke dahier warf kleingespaltenes Holz von dem Holzboden herab zur Erde. Dabei bekam er das Uebergewicht und stürzte mit dem Kopf auf das Pflaster. Besinnungslos wurde der arme Junge vom Vater aufgefunden. Mit dem nächsten Personenzug mußte das Kind in die Klinik nach Marburg gebracht werden. Hier wurde ein schwerer Schädelbruch mit starker Gehirnerschütterung festgestellt. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

— **Caldern,** 8. Dezbr. (Tötlicher Unfall.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde der Knecht eines Marburger Kaufmanns auf der Wittgensteiner Straße zwischen hier und Sterzhausen verunglückt aufgefunden. Nach seiner Angabe sind ihm die Pferde durchgegangen wobei er überfahren worden ist. Das Gespann ging auf der Landstraße durch Sterzhausen im Schritt ruhig weiter, bog bei Goßfelden rechts ab, um über den Weißenstein nach Marburg zu kommen. Bei der Ueberfahrt über den Schienenstrang bei Goßfelden kam gerade der Personenzug, der dort gegen ½11 Uhr abends abfährt, vorbeigefahren. Da der Wagen ohne brennende Laterne war, so konnte das Zugpersonal in der Dunkelheit denselben nicht erkennen. Zum Glück passierten verschiedene Leute gerade die Straße und rissen die Pferde zur Seite. In diesem Augenblick fuhr der Zug vorbei. Ein größeres Unglück war aber dadurch verhütet worden. Der Kutscher, den man auf die Station Caldern brachte, wurde mit dem Güterzug nachts nach Marburg in die Klinik geschafft. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

— **Olpe,** 8. Dez. Die für die Kreise Olpe und Wittgenstein geplante Eisenbahnlinie Altenhunden-Birkelbach hat große Aussicht, in nächster Zeit verwirklicht zu werden. In einer vom Landrat des Kreises Olpe einberufenen Versammlung, in der Amts- und Gemeindevertreter, sowie zahlreiche Industrielle vertreten waren, einigte man sich darüber, daß die Grunderwerbskosten in Höhe von 270 000 Mk. von den beiden Kreisen aufgebracht werden sollen. Die Gesamtgrunderwerbskosten betragen 400 000 Mk., wovon der Staat 130 000 Mk. aufbringt. Die Verteilung der Kosten auf die einzelnen Gemeinden soll in der nächsten Kreistagssitzung in Vorschlag gebracht werden.

— In **Wittenberge** hatte ein Nachtwächter gestreikt, weil er mit seinem Berufstitel nicht zufrieden war. Jetzt hat er sein Amt wieder aufgenommen, unter der Bedingung, daß er fortan „Nacht-Wachbeamter" heißt. Der Titel klingt sehr schön, wir würden die auch in Studentenkreisen längst eingeführte Bezeichnung „Nachtrat" vorschlagen, die sich nach ehrenvoller 25jähriger Dienstzeit zum „Geheimen Nachtrat" ergänzen läßt.

— **Eine entsetzliche Grubenkatastrophe,** bei der mehrere hundert Menschen lebendig begraben wurden, hat sich in Fairmont in Westvirginien ereignet. Man meldet hierzu folgendes: Fairmont, 6. Dez. In dem Bergwerk der Fairmont Coal Company wurden durch eine heftige Kohlenstaubexplosion mehrere hundert Bergleute verschüttet. Der Betriebsleiter schätzt ihre Zahl auf mindestens 500. Es sind bereits mehrere Leichen geborgen worden. Eine hiesige Zeitung meldet, daß 425 Bergleute umgekommen sein sollen. In der Umgebung der Minen spielen sich erschütternde Szenen unter den Angehörigen und Freunden der Verunglückten ab. Die Minen brennen jetzt. Wie es heißt, brach das Feuer in dem Bergwerk aus, als die Lüftungsvorrichtungen in Betrieb gesetzt wurden, um das Gas aus den Schächten zu entfernen. Das Rettungswerk wurde dadurch sozusagen zur Unmöglichkeit gemacht. Die bisher geborgenen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Das Grubenunglück bei Fairmont gehört zu den furchtbarsten, die je in Amerika sich ereignet haben. Die Explosion erschütterte das Land acht Meilen im Umkreise wie ein Erdbeben. Teile der Maschinerien und Menschen flogen aus dem Schacht wie aus einer Kanone. 700 Arbeiter befanden sich unter Tag, und nur an 200 wurden bisher gerettet. Das Grauen wurde noch dadurch erhöht, daß der Schacht in Brand geraten ist. Sachverständige erklären, daß keinerlei Hoffnung auf Rettung der Eingeschlossenen vorhanden sei. Hunderte von Arbeitern sind am Rettungswerk beschäftigt. Niemand konnte in den Schacht eindringen wegen der erstickenden Dämpfe. Ein paar Mann, die es versuchten, stießen auf acht dort liegende Leichen, mußten aber schleunigst zurückkehren um nicht zu ersticken. Unbeschreibliche Szenen spielen sich am Schachteingang ab. Aus allen Gegenden strömen die Frauen, Kinder und sonstigen Angehörigen der Eingeschlossenen herbei; ihr ohnmächtiger Jammer ist herzzerreißend. Hunderte von Polizisten und Freiwilligen müssen die Verzweifelten von den Schachteingängen zurückhalten. Aus Monargeh eilten alle Aerzte und Krankenpfleger zur Unglücksstelle. Die Verletzten werden in Extrazügen nach Pittsburg gebracht. Die Grubengesellschaft ließ dreihundert Särge zur Stelle bringen. Als ein wahres Wunder betrachtet man es, daß mehrere Arbeiter bei der Explosion lebendig aus dem Luftschacht geschossen wurden, sie sind noch am Leben. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Nach einer weiteren Meldung war die Explosion so gewaltig, daß ein Schachthaus über Onongahele in den Fluß flog. Die Belegschaft bestand zum größten Teil aus Ungarn, Polen und Italienern. Die Explosion führte Dampfkesselexplosionen in den anderen Teilen der Bergwerke herbei. — Nach weiteren Meldungen, die aus Monangah eintreffen, muß man leider alle Hoffnung aufgeben, die in der Minengrube der Fairmont Coal Company in Westvirginien Verschütteten lebend zu retten. Die Anzahl der Toten wird auf mindestens 400 geschätzt; bisher sind 85 Leichen geborgen. Vier der Geretteten konnten nichts genaues über die Katastrophe berichten; sie erklären, daß dicht hinter ihnen ein furchtbarer Kampf um den Ausgang stattfand. Noch weiter hinten befand sich eine größere Zahl Arbeiter, und was dort vorging, wissen sie nicht. Die ganze Nacht lang standen Hunderte von Männern am Schachteingang und warteten auf die Leichen, die zur Oberfläche gebracht wurden. Die Frauen und Kinder drängten sich an den Bergabhängen unter Klagen und Jammern und weinten sich schließlich auf dem hart gefrorenen Boden in den Schlaf.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 9. Dezember. (Eisenbahn-Unglück.) Der Personenzug 762, der um 4.18 nachmittags von hier nach Creuzthal fährt, entgleiste heute bei der Ausfahrt im Bahnhof Vormwald mit seinen letzten fünf Wagen. Die Wagen stürzten die Böschung herab, so daß die Räder nach oben standen. Sechs Personen wurden nicht unerheblich verletzt, davon einer schwer, der in das Berleburger Kreiskrankenhaus geschafft wurde. Mehrere Reisende haben Arm- und Beinbrüche, sowie Quetschungen davongetragen, andere wurden durch die umherfliegenden Glassplitter verletzt. In dem Zuge befanden sich auch eine Anzahl Laaspher Bürger, die als Zeugen in dem Beleidigungsprozeß Strack nach Siegen geladen waren. Auch von diesen erlitten mehrere Verletzungen, glücklicherweise leichterer Natur. In dem stark besetzten Zuge waren ferner eine größere Anzahl Wittgensteiner Arbeiter, die in einem Wagen vierter Klasse wieder nach ihrer Arbeitsstelle zurückfuhren. Unter diesen Passagieren ereigneten sich die meisten ernsteren Verletzungen. Zum Glück befand sich Herr Dr. Müller aus Hilchenbach im Zuge, der den Verletzten die erste Hilfe angedeihen ließ. Die Erndtebrücker Betriebswerkstätte fuhr sofort mit dem nötigen Hülfspersonal zur Unfallstelle. Um 10 Uhr abends war die Strecke wieder fahrbar, nachdem die Züge Verspätungen bis zu 2½ Stunden erlitten hatten. Der Materialschaden ist bedeutend. Wie der Unfall entstanden ist, konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden. Die Verletzten konnten die Fahrt fortsetzen. Wäre der Zug statt in langsamer Ausfahrt in der Einfahrt begriffen gewesen, so war eine furchtbare Katastrophe, die viele Menschenleben gekostet hätte, unvermeidlich. Weitere Einzelheiten in nächster Nummer.

* **Laasphe,** 10. Dezember. Die am Samstag abend im Kurhaus stattgefundene Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins war leider nicht so zahlreich besucht, wie man dies mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung

---

Vollstreckung des letzten Willens vorzunehmen. Wir nen erbberechtigte Verwandte des Verstorbenen nicht ückweisen, wenn sie der Testamentseröffnung beiwohnen llen, und werden dann ja sogleich sehen, ob eine nderung oder gar eine Fälschung stattgefunden hat. der Baron Georg von Haldungen im Hause?"

„Nein, aber ich kann ihn sogleich rufen lassen."

„Ich bitte Sie darum. Gleichzeitig bitte ich Sie, die Wildern kitieren zu lassen."

Der Assessor zog die Schelle und gab die nötigen ehle.

„Ich will wenigstens dafür sorgen", sagte Zeunig, zu sich selber sprechend, aber laut genug, um von rzer verstanden zu werden, „daß diese Person sich ändig benimmt. Wie es scheint, hat sie den alten n unterm Pantoffel gehabt und ihm sein Vermögen schwatzt."

Fräulein Wildern hatte jedenfalls eine Vorladung rtet, denn sie erschien sehr bald. Sie hatte ein ins schwarzes Kleid angelegt, das ihr sehr gut stand. sie in das Zimmer trat, fuhr der Staatsanwalt ck. Er war sichtlich betroffen, wenn nicht bestürzt. der ganzen Art, wie er über die Wildern gesprochen, der Assessor erwartet, der sonst so vornehm gemessene werde mit allen Vorurteilen seines Standes gegen Person, welche vornehme Leute beleidigt hatte, auf-, aber zu seinem Befremden, zu seiner großen Ueberung konnte derselbe noch in den nächsten Sekunden auffälligen Verwirrung nicht Herr werden.

Was bedeutet daß? Er hatte ihren Namen gehört dabei nicht verraten, das er sie kenne; war er also l früher mit ihr in Berührung getreten, so konnte e doch nur eine sehr oberflächliche gewesen sein. er war geradezu bestürzt, verlegen, ihr Anblick schien hr peinlich zu überraschen.

Ein Blick auf Fräulein Wildern ergänzte diese chtung. Auch sie hatte einen Moment gestutzt, als n Staatsanwalt erkannt, seine Verwirrung jedoch machte sie lächeln, wie Triumpf glitt es über ihre Züge, ihr Blick heftete sich fest auf den Mann, der vor ihr das Auge niedergeschlagen, es schien ihr eine boshafte Schadenfreude zu verursachen, daß er sichtlich kämpfen mußte, seine Fassung wieder zu gewinnen.

Was wir mit vielen Worten geschildert, war, obwohl es dem Staatsanwalt vielleicht wie eine Ewigkeit erschien, das Werk eines Moments. Er gewann seine Fassung wieder, aber zur noch größeren Ueberraschung des Assessors sprach er kein Wort, welches diese Szene erklärte, er deutete nicht einmal an, daß er die Wildern kenne, er fragte, als sähe er sie zum ersten Male in seinem Leben, aber doch mit einer Stimme, welche große Unsicherheit verriet, ob sie Fräulein Wildern, die Wirtschafterin des verstorbenen Barons von Haldungen sei.

Fräulein Wildern verneigte sich bejahend, sie schien sich an der Verwirrung, die sie eingeflößt, zu weiden.

Zeunig nahm allmählig seine stolze, vornehme Haltung wieder an, aber mit einer Höflichkeit, welche sehr gegen die Absicht, welche er vorher zu erkennen gegeben, kontrastierte, bat er sie Platz zu nehmen.

„In meinem Beruf als Staatsanwalt," begann er, diese Worte betonend, „habe ich die amtliche Pflicht, über gewisse Vorfälle, die mir zur Anzeige gelangt sind, an Sie einige Fragen zu stellen. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß Sie für Ihre Angaben verantwortlich sind?"

Grete Wildern verneigte sich abermals.

„Sie haben Auslassungen gemacht, welche die Baronin Beuth schwer verdächtigen, haben die Versiegelung des Nachlasses des Verstorbenen in einer Weise gefordert, welche eine Besorgnis verraten, daß von Seiten der Verwandten des Verstorbenen Eigenmächtigkeiten erfolgen könnten?"

(Fortsetzung folgt.)

und die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins wohl hätte erwarten dürfen. Aus den Verhandlungen sei erwähnt, daß die Vorstandswahl die einstimmige Wiederwahl der seitherigen Vorstandsmitglieder ergab. Der Vermögensstand des Vereins ist ein günstiger; die Obst- und Gartenbau-Ausstellung konnte ohne Defizit abgeschlossen werden. Die Verteilung der bei dieser Aufstellung zuerkannten Ehrendiplome wurde vorgenommen. Zwecks gemeinschaftlicher Bespritzung der Obstbäume soll eine hierzu geeignete Person auf Vereinskosten vorgebildet werden. An die Verhandlungen schloß sich ein sehr lehrreicher Vortrag des Herrn Hofgärtner Müller über die schädlichen Insekten der Obstbäume und deren Bekämpfung an. Zum Schluß wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen.

* **Laasphe,** 10. Dezember. Wie nicht anders zu erwarten, hatte sich auch der 16. Volksunterhaltungsabend eines überaus zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Der klare und überaus ansprechende Vortrag des Herrn Oberpfarrer Adams über Paul Gerhardt, den Dichter unserer schönsten und beliebtesten Kirchenlieder, fand aufmerksame und dankbare Zuhörer, die das ihnen vorgetragene Lebensbild des hervorragenden Mannes mit Interesse verfolgten. An den Vortrag schloß sich eine Lichtbilderserie von Berliner Bauwerken ꝛc. an, die ebenfalls lebhafte Beachtung fanden.

Erndtebrück, 10. Dezember. Mit dem Bahnbau von Altenhundem nach hier scheint es aber jetzt voran gehen zu sollen. Wie wir hören, ist man mit den Vermessungsarbeiten schon eine ziemliche Strecke vorgerückt. Hoffentlich treten Störungen, wie sie in Berleburg wieder eingetreten sind, nicht ein.

Erndtebrück, 10. Dezember. Im Jahre 1908 werden in Erndtebrück an den nachstehenden Tagen Gerichtstage abgehalten: 14. Januar, 18. Februar, 24. März, 28. April, 2. Juni, 14. Juli, 22. September, 3. November, 8. Dezember.

Erndtebrück, 10. Dezember. Die schon lange gehegte Absicht, die Rekruten-Aushebungen für das Amt Erndtebrück in Erndtebrück abzuhalten, tritt mit dem nächsten Jahre in Kraft. Von da ab finden auch in Feudingen Kontrollversammlungen statt.

Erndtebrück, 9. Dezember. Der gestrige Volksunterhaltungsabend im Saale des Herrn Bald hatte wieder einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Herr Hauptlehrer Hansmann eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Sodann wies derselbe mit einigen einleitenden Worten auf das Thema des Abends hin und erteilte dem Herrn Oberlehrer Barthel von der Königlichen Fachschule zu Siegen das Wort. Dieser Herr erklärte nun zunächst die Entstehung und das Wesen der Elektrizität. Seine Erklärungen wurden dem aufmerksam zuhörenden Publikum durch praktische Experimente an den vorhandenen Apparaten erläutert. Namentlich die drahtlose Telegraphie fesselte die Zuhörer ganz besonders. Nach den in sehr verständlicher Weise zur Anschauung gebrachten Experimenten ist wohl den Meisten das Gebiet der Funkentelegraphie kein Geheimnis mehr. An Hand von Lichtbildern zeigte der Vortragende, wie der menschliche Geist es verstanden hat, sich den elektrischen Funken nutzbar zu machen, wie man heute auf ungeheure Entfernungen sich mit einander verständigen könne und auf der weltentlegensten Insel nicht mehr von der Welt abgeschlossen ist. Es wurden eine Anzahl Funkenstationen und Schiffe mit solchen Einrichtungen vorgeführt, ebenso einzelne Abteilungen des Werkes in Berlin, welches sich mit dem Studium der drahtlosen Telegraphie befaßt, auch wie man die drahtlose Telegraphie im Kriege verwendet. Sodann ging der Vortragende zum zweiten Teile seines Vortrages, „Röntgenstrahlen", über. Auch auf diesem Gebiet war derselbe zu Hause. Seine leicht faßlichen Ausführungen erläuterte derselbe ebenfalls durch Lichtbilder, sodaß sich die Zuschauer auch hier ein klares Bild davon machen konnten, wie es der Wissenschaft gelungen ist, sich den elektrischen Funken zum Nutzen der Menschheit dienstbar zu machen. Herr Hauptlehrer Hansmann sprach zum Schluß dem Herrn Oberlehrer Barthel seinen Dank für die ebenso interessanten als belehrenden Vorführungen aus, ebenso dem hiesigen Gesangverein, daß er sich stets in so uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache stellt. Auch an dieser Stelle sprechen wir dem Herrn Oberlehrer Barthel und dem Volksbildungsverein Siegen-Altenkirchen-Wittgenstein-Biedenkopf herzlichen Dank dafür aus, daß sie uns Gelegenheit gegeben haben, etwas zu sehen und zu hören, von dem bisher nur sehr wenige Verständnis gehabt haben.

Erndtebrück, 10. Dezbr. Einen niederträchtigen Streich verübten vor einiger Zeit zwei junge Burschen aus einer benachbarten Ortschaft, indem sie an einem Fahrrade, welches der Besitzer auf einige Augenblicke vor dem Gasthaus am Köpfchen unbeaufsichtigt stehen ließ, die Gummireifen durchschnitten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf diese beiden Burschen, aber sie leugneten hartnäckig die Tat. Sie wurden deshalb zur Anzeige gebracht und überführt. Das Schöffengericht verurteilte diese Helden auf Grund des § 303 Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von je 100 Mark, wozu noch die nicht unerheblichen Kosten kommen. — So wurden auch am Stünzelfesttage einem hiesigen Bahnmeister, der mit seiner Frau eine Radfahrt nach Leimstruth gemacht hatte, die Gummireifen an beiden Rädern zerschnitten, während die Räder für einige Zeit am Bahnhofe untergestellt waren. Leider ist es damals nicht gelungen, den Täter zu erwischen. Für diesen wäre die Strafe wie die obige auch ein recht heilsames Rezept gewesen.

Erndtebrück, 10. Dezember. Unsere Leser werden sich noch des sog. Zauberkünstlers erinnern, der seine Künste oder besser gesagt Schwindeleien vor kurzem hierselbst zum Besten gab. U. a. spielte er auch den indischen Fakir, indem er sich, dem Anschein nach, Nadeln an bestimmten Stellen in das Fleisch stach. Tatsächlich hatte er einen Gummi-Trikot an, welcher mit allerhand phantastischen Bildern bemalt war. Der Schwindel war ziemlich plump und doch haben manche seine Vorführungen für echt gehalten. Er hatte auch eine Frau, nicht seine Frau, bei sich, die ihm bei dem Schwindel mithalf. Mit dieser wurde er sich hier kurz vor einer Vorstellung uneinig, sodaß sie sich weigerte aufzutreten, infolgedessen der Zauberkünstler genötigt war, die Eintrittsgelder zurückzuzahlen. Auch dem Verleger dieser Zeitung wollte er nicht die Anzeigegebühren bezahlen und wurde diesem gegenüber im höchsten Grade frech, als derselbe auf der Bezahlung bestand. Und doch hatte sich der Herr Zauberkünstler schon in den paar Tagen hier Freunde erworben, die mit ihm zum Frühschoppen gingen. Für diese dürfte es gewiß von größtem Interesse sein, wenn sie die nachstehende Notiz lesen: Aschaffenburg, 5. Dez. Eine böse Schießerei spielte sich heute früh im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs ab. Der „Zauberkünstler" Benno Hartmann aus Wien kam dort mit seiner angeblichen Frau in Streit, in dessen Verlauf er einen Revolverschuß auf sie abgab. Ein Schutzmann, der einschritt, wurde mit einem Revolverschuß empfangen und mußte sich zurückziehen. Auf das herzueilende Bahnpersonal und die Kellner gab er weitere sechs Schüsse ab, die glücklicherweise alle fehl gingen. Schließlich gelang es der Schutzmannschaft, den rabiaten Menschen festzunehmen.

Wallau, 7. Dezbr. Gestern abend 8.43 Uhr trafen der Herr Präsident und weitere drei Herren der Königlichen Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. hier ein, nahmen im Bahnhofshotel (Besitzer H. G. Schneider) Wohnung und fuhren heute morgen nach Besichtigung des hiesigen Bahnhofs per Wagen zur Besichtigung der Neubaustrecke Wallau—Oberscheld wieder hier weg. Hoffentlich haben die Herren den Eindruck gewonnen, daß sich Wallau für die Endstation der neuen Strecke gut eignen dürfte.

Besser zu früh als zu spät. Bei der Frühjahrsdüngung hängt der Erfolg bekanntlich immerhin mehr vom Wetter ab, und man kann dabei leicht zu spät kommen. Wenn man dagegen schon letzt für die Frühjahrssaaten Thomasmehl, oder Thomasmehl mit Kainit gemischt, auf die rauhe Furche ausstreut, kann man mit Sicherheit auf eine gute Wirkung rechnen. Diese Dünger können über Winter ohne Schaden obenauf liegen bleiben. Bei der Frühjahrsbestellung findet dann eine genügend innige Mischung mit dem Boden statt.

Todesanzeige.

Heute Abend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Wilh. Fischer

Anna geb. Schmidt

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe und Frankfurt a. M., 8. Dezbr. 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 Uhr statt.

Als geeignete

Weihnachts-Geschenke

empfehle: in großer Auswahl, **Winter-Schuhe** **Gummi-Schuhe,** sowie alle anderen

Schuhwaren

in guter Qualität bei billigen Preisen.

Laasphe. **WILHELM WEHN,**

Königstraße 58.

Auffallend sind meine **Weihnachtspreise** in sämtlichen **Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Konfektion, Wollwaren** und **Trikotagen.**

Beliebt sind meine **Kleiderstoff-Reste** wegen ihrer Güte und Billigkeit. Ein Posten **Kleiderbieber** pr. Meter von 33 Pfg. an. Ein Posten **Kleiderstoffe** in Cheviot, pr. Meter von 100 Pfg. an.

Große Auswahl in **Baumwoll-Kleiderstoffen, Herren-** und **Knaben-Anzügen** und **Paletots, Damen-** und **Kinder-Jacketts, Kaffeetischdecken, Schlipsen, Kragen, Vorhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damen-** und **Kinderschürzen** u. s. w.

Jeder Käufer erhält bei seinem Weihnachts-Einkauf eine prachtvolle Zeitungsmappe mit Kalender geschenkt. Bei größeren Einkäufen vergüte aus dem Kreis das Fahrgeld.

Laasphe. **Moritz Rosenbaum.**

Eingang vom Kirchplatz und Wallstraße.

Stets frisch:

Spekulatius

pro Pfd. 1 Mk., 80 und 60 Pf.,

Makaronen-Spekulatius,

pro Pfd. 1.20 Mk.,

aus **bestem Rohmaterial** in eigenem Betriebe hergestellt, daher nicht zu vergleichen mit minderwertiger, lang lagernder Fabrikware.

Postkolli franko gegen Nachnahme.

Laasphe **Emil Niggemann.**

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der **feinsten Blumenseife mit dem Hasen à Stück 25 Pf.** sein. Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat.

Nur zu haben bei

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Weihnachten 1907.

Honigkuchen per Stück 5 und 10 Pfg.

Holländer Kräuterkuchen 20, 30 und 40 Pfg.

Pfeffernüsse à Pfd. 1 Mk.

Offenbacher Pfeffernüsse à Pfd. 80 Pfg.

Anisgebäck à Pfd. 50 und 80 Pfg.

Spekulatius à Pfd. 60 und 80 Pfg. und 1 Mk.

Mandel-Spekulatius à Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.

Keine lang lagernde Fabrikware, sondern aus nur guten Naturprodukten in eigenem Betriebe hergestellt, stets frisch.

Laasphe. **Emil Niggemann,**

Bäckerei und Konditorei.

Der beste Führer und Ratgeber im Obstbau,

— für jeden Landmann zur Ausführung einer wirtschaftlich richtigen und lohnenden Obstkultur unentbehrlich — (auch ein sehr praktisches Festgeschenk für die männliche Jugend) ist das volkstümlich geschriebene Buch: **„Zielbewußter Anbau des Baum- und Beerenobstes"** von Lehrer C. Kurth in Kreuzthal. Für den Preis von 2 Mk. zu haben bei Aug. Imgardt in Laasphe und im Selbstverlag des Verfassers.



Artikel für

Brandmalerei

und

Kerbschnitt

zu haben bei

Laasphe. **Fr. Benfer,**

Möbelgeschäft.



Illustrierter Katalog gratis u. franko.

Fischkonserven:

Hummer, Aal in Gelee,
Caviar, Oelsardinen,
Lachs, Anchovi,
halbe Büchsen Rollmops,
Bismarckheringe, Delikateßheringe u. s. w. in verschiedenen Saucen à 80 Pf.

Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Wandbretter mit Bürsten und Spiegel in hochf. Ausführung,
Spülbürsten-Garnituren,
Salonschaufeln mit Handfeger dazu passend,
Kinderbesen und **Kinderschrubber**
Teppichbesen u. **Teppichhandfeger**
Fußmatten ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Werner Schäfer Wwe.,

Laasphe.

Frisch eingetroffen:

Neue Apfelsinen, Weintrauben, Aepfel, Birnen, Wall- u. Haselnüsse Weisskraut, Rotkraut, rote und gelbe Möhren

zum billigsten Tagespreise.

Laasphe. **Max Rosenbaum.**

Versteigerung.

Am 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr verkaufe ich in Feudingerhütte öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung

ein Schwein.

Versammlung am Bahnübergang nach Feudingerhütte.

Laasphe, den 10. Dez. 1907.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Allen, die an dem Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters

Chr. Feuring

so innige Teilnahme genommen, ebenso Allen, die an der Beerdigung teilgenommen, sowie auch dem Gesangverein Niederlaasphe statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab. Gleichzeitig sagen wir auch unseren Dank dem Herrn Pfarrer Stein zu Laasphe für öftere Besuche des Heimgegangenen sowie auch herzlichsten Dank dem Herrn Dr. Hönemann für die große Mühe, die er mit dem Verstorbenen gehabt.

Niederlaasphe, 9. Dez. 07.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Frau und Kinder.

Beste, säurefreie **Schuhcreme**

Luttelin,

à Dose 15 Pf., 10 Dosen 1,40 Mk.

Nur zu haben bei

Eberhardt Rühl,
Schuhmachermeister,
Laasphe, Bahnhofstr. 67.

Empfehle aus meiner Drogerie:

Phosphorsauren Futterkalk

per Pfd. 15—25 Pfg.,

Graichens Futterkalk,

Marke A 25, Marke B 30 Pfg. pro Pfd., nur ächt mit dem Zwerg. (Vorsicht beim Einkauf.)

Bauernfreude

zu haben bei

Laasphe. **L. Hoch.**

Mittwoch, 11. Dezember,

8½ Uhr: Bibelstunde in der Schule.

Bekanntmachung.

In der Separationssache von Laasphe macht der Unterzeichnete die Beteiligten darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, diejenigen Fichten, welche auf den zur Wegeanlage ausgewiesenen Flächen stehen, schon jetzt zu fällen und eventuell als Weihnachtsbäume zu verkaufen. Der Erlös hierfür wird sich voraussichtlich höher stellen wie der spätere Taxwert.

Berleburg, den 5. Dezember 1907.

Der Königliche Spezialkommissar
Dr. Hagen,
Oekonomiekommissar.

Bekanntmachung.

Die Stadt Laasphe beabsichtigt, mehrere Fichten- und Kiefernbestände, ungefähr 2½ Hektar, zu verkaufen. Das Holz eignet sich zu Bau-, Gruben- und Schleifholz. Der Verkauf wird fest- und raummeterweise erfolgen.

Schriftliche Angebote sind bis **Donnerstag den 12. Dezember cr., vormittags 11 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote findet an demselben Tage, vormittags 11½ Uhr auf dem Magistratsbüreau statt.

Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen bezw. unentgeltlich bezogen werden.

Laasphe, den 4. Dezember 1907.

Der Magistrat.
Koop.

Wir verzinsen neue, sowie bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an

zu 4 Prozent.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Drogengeschäft noch eine Abteilung für

Delikatessen

eingerichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen zu führen.

Indem ich bitte, auch mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll und ergebenst
Max Hintz, Wittgensteiner Drogerie.

Ich empfehlte für den Weihnachtsbedarf in **besonders großer Auswahl billigst:**

Jacketts für Erwachsene und Kinder,
Tücher in jeder Preislage,
Kapuzen, farbig und schwarz,
Mützen für Mädchen und Knaben,
Handschuhe für Erwachsene und Kinder,
Unterröcke aus Bieber und Wollstoffen,
Unterzeuge (Jacken, Hosen und Hemden),
Schürzen weiß, farbig und schwarz,
Taschentücher jeder Art,

Spielwaren, Christbaumschmuck und Kerzen.

Erndtebrück. **Aug. Oft.**

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.

Ausgewählt vom Vorstand des Vereins für Volksbibliothek.

(Fortsetzung.)

16. Kreidolf. Die schlafenden Bäume. 1,50 Mk.
17. „ Blumenmärchen. (Farbiges Bilderbuch mit kl. Gedichten.) 5 M.
18. „ Die Wiesenzwerge. 1 Mk.
19. Spekter. Katzenbuch. (Bilderbuch mit Gedichten.) 0,50 Mk.
20. „ Vogelbuch. „ „ „ 1,50 Mk.
21. Trojan. Durch Feld und Wald, durch Haus und Hof. (Farbige Bilder mit Geschichten in Versen.) 2,50 Mk.
22. Jungbrunnen. Vom klugen Schneiderlein. Vom Gruseln. 2 Märchen von Grimm. 1,25 Mk.
23. „ Vier Märchen von Grimm. 1,25 Mk.
24. Merkator. Fux und Mux. 1,60 Mk.
25. „ Das Gexenkind. 3,00 Mk.
26. Hübner. Märchen. 3 Bände à 0,75 Mk. (Sehr empfehlenswert.)
27. „ Sagen. 3 Bände à 0,75 Mk. „ „

III. **Für Kinder von 10 Jahren an.**

1. Cooper. Lederstrumpf. Gesch., bearbeitet von Höcker. 2 Teile à 1,20 Mk.
2. Defoe. Robinson. Bearbeitet von Zimmermann. 1 Mk.
3. „ „ „ „ Gräbner. 1,40 Mk.
4. Fick. Die schönsten Sagen aus Rheinland und Westfalen. 1,50 Mk.
5. Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. 0,90 Mk.
6. „ Ausgewählte Erzählungen des rhein. Hausfreundes. 0,90 Mk.
7. Klee. Deutsche Heldensagen. Pracht-Ausgabe mit Illustrationen 6,00 Mk.
   Einfache „ „ „ 4,50 „
8. Seidel, Wintermärchen. 5 Mk.
9. Spyri, Geschichten für jung und alt. 3 Mk.
10. „ Heidis Lehr- und Wanderjahre.
11. „ Gritli I und II, à 3 Mk.
12. „ Heimatlos. 3 Mk.
13. „ Die Staufer-Mühle. 1.50 Mk.
14. Aus fränkischen Gauen. (Sagen, Erzählungen und Gedichte.) 0,60 Mk.
15. Till Eulenspiegel. Farbig illustriert. 1,50 Mk.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegerverein Laasphe.

Zu Ehren des von hier scheidenden stellvertretenden Kreis-Krieger-Verbands-Vorsitzenden und Mitglieds des Kriegervereins Laasphe,
Herrn Oberlandmessers u. Hauptmann der G.L. Skrodzki
findet am
Sonntag den 15. Dezember cr., abends 7½ Uhr
im Koch'schen Saale eine

Abschiedsfeier

statt, zu der sämtliche Mitglieder des Vereins und Freunde des Scheidenden hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe ist mit allen Neuheiten der Haushaltungsbranche ausgestattet.

Abteilung A.

Nähmaschinen, Waschmaschinen aus Holz, Riffelwaschmaschinen, Mangelmaschinen, Wringmaschinen, Schaukelbadewannen, Hackmaschinen, Reibmaschinen, Brotschneidemaschinen, ff. Ofenschirme und Kohlenkasten, Waschtische, Blumenkörbe, Palmständer, Schirmständer, Wecks Apparate u. s. w.

Abteilung B.

Wirtschaftswagen, Tafelwagen, Patentkaffeemühlen, Isolierbügeleisen, Bügelbretter, Bolzenbügeleisen, Glanzbügeleisen, Dallibügeleisen, Wärmflaschen, Wärmsteine, Speiseschränke, Holzwaren u. s. w.

Abteilung C.

Stahlaluminium-Kochgeschirre, sämtliche Emaillewaren, Porzellanwaren, als Waschservice, Kaffeeservice, Küchengarnituren, Glaswaren, fein lackierte Blechwaren und sonstige Geräte für die Küche.

Abteilung D.

Nickel- und Kupferwaren, Solinger Stahlwaren, Alpacce- und Britaniawaren, Etuisachen und sonstige feinere Eisenkurzwaren.

Ferner:

Schlittschuhe, eiserne Schlitten, Eissporen, Christbaumständer, Anis- und Ausstechformen, Christbaumlichte, Lichterhalter u. s. w.

Indem ich noch prompte Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Besuch und empfehle mich

Hochachtungsvoll
August Mittelmann, Laasphe.

Friedr. Schäfer, Laasphe

zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Winterschuhwaren,

warm gefüttert, für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen hiermit an.

Ferner empfehle alle andern Schuhwaren in Cheveraux, Boxkalf, Kalb- und Rindleder mit und ohne Nägel in solider Ausführung, sowie echt russische und deutsche

Gummischuhe

in allen Größen unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Den Empfang sämtlicher

Schuhwaren

für die **Wintersaison** zeige ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Schröder, Laasphe, Kirchplatz 4

Für

Weihnachten

empfehle größte Auswahl in **Handarbeiten** aller Art, sowie alles Material dazu, zu billigsten Preisen.

Großes Lager aller Arten
Damen- und Kinder-Schürzen,
als schwarze, weiße und Haus-Schürzen. Neueste Facons in Mieder-schürzen.
Ferner **Gürtel, Handschuhe, Korsetten, Brautkränze u. Schleier**
in großer Auswahl.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emilie Baumann,
Laasphe, Bahnhofstr. 13.

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,

streichfertig in 1 Kilo-Blechdosen, zu haben bei

Wilh. Frank,
Erndtebrück.

ff. Blütenmehl,
„ Stampfzucker,
„ Puderzucker,
„ Streuzucker,
geriebene Kokosnuß,
Mandeln, gerieben, gehobelt und gehackt,
Nußkerne, Ammonium, Potasche, Citronat, Orangat, alle Backwürze, Syrup, Citronen 2c.

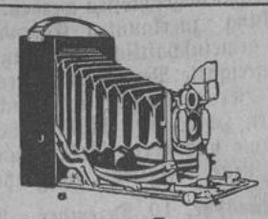
Laasphe. **Ludwig Hoch.**
Konditor.

Bekanntmachung.

Vom 13. Dezember an können wieder **Weihnachtsbäume** von der Stadt bezogen werden.

Laasphe, 5. Dezbr. 1907.

Der Magistrat
Koop.



Photogr. Apparate

sowie sämmtliche **Bedarfsartikel** sind in guter Qualität stets vorrätig.

Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**

Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe der einzelnen Artikel verkaufe ich

Stickereien, Kapuzen, Tücher, Korsetts

so lange der Vorrat reicht, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ebenso **Hüte** wegen vorgerückter Saison bedeutend unter Preis.

Fr. Horchler,
Laasphe.

Wegen Heirat des jetzigen, ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Näheres bei **Frl. Arx,** Siegen, Kölnerstraße 60.

Die Wiese der Erben Metz Flur 6 Nr. 123 im Welsbach, 93,52 Are, soll verkauft werden.

Reflektanten wollen sich an mich wenden.

August Metz, Laasphe.

Empfehle

für Weihnachten: Gänse, Enten, Fische und Wild.

Um frühzeitige Bestellungen bittet
Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Für

Weihnachts-Gebäck

empfehle:
Frische Eier,
Feinstes Blütenmehl,
Feingemahlenen Zucker,
Vanille-Zucker,
Bunten Streuzucker,
Citronat, Orangenat,
Mondamin-Maizena,
Mandeln, Rosinen, Sultaninen,
Corinthen,
Oetkers Backpulver,
Palmin, Margarine (feinste Marke),
Stets frische **Süßrahm-Tafelbutter.**

Laasphe. **Fr. Metz.**
Inh.: Fr. Metz Wwe.

Kaisers Pfeffermünz-Magen-Caramellen.

diätetisches Mittel für Magenleidende, per Packet 10 Pf. empfiehlt

Laasphe **C. Schröder**
Conditor.

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gummi-Schuhen

für Herren, Damen u. Kinder.
Ferner

Pantoffel

in großer Auswahl, warm gefüttert, zu äußerst billigen Preisen.

Heinr. Grebe,
Schuhmacher,
Erndtebrück.